

■ Piano

---

# Schottische Folk Tunes für Klavier

32 Traditionelle Stücke

Herausgegeben und bearbeitet von Barrie Carson Turner

Mit Online-Material (Audio und PDF)

ED 13575D

ISMN 979-0-2201-3925-3

ISBN 978-1-84761-563-3

 SCHOTT

# Inhalt

Einleitung	3
Anmerkungen zu den Stücken	4

ED 13575D  
British Library Cataloguing-in-Publication Data.  
A catalogue record for this book is available from the British Library

ISMN 979-0-2201-3925-3  
ISBN 978-1-84761-563-3

© 2013/2023 Schott Music Ltd, London

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise, without prior written permission from Schott Music Ltd, 48 Great Marlborough Street, London W1F 7BB

German translation: Heike Brühl  
Cover design and preliminary pages by [www.adamhaystudio.com](http://www.adamhaystudio.com)  
Music setting and page layout by Bev Wilson  
Printed in Germany S&Co.8930

# Einleitung

Streng genommen bezieht sich der Begriff Folkmusik auf alte Lieder bzw. Melodien, deren Verfasser unbekannt ist. Solche Stücke werden häufig als „Traditionals“ bezeichnet. Die Songs wurden überwiegend mündlich von einer Generation zur nächsten weitergegeben. Ein Instrumentalstück wurde nach Gehör gelernt, d. h. der Lehrer spielte es vor und der Schüler spielte es nach. Vermutlich sind die meisten Musikstücke, die wir als „Folk“ oder „Traditionals“ bezeichnen, mindestens hundertfünfzig Jahre alt – wahrscheinlich sogar zweihundert. Das wahre Alter eines Folksongs ist jedoch meist unbekannt, obwohl man aufgrund seines Stils auf sein Alter schließen kann. Der Text ist oft kein verlässlicher Hinweis auf das Alter, selbst wenn er von einem geschichtlich belegten Ereignis handelt.

Die Weitergabe von Songs über Generationen durch Auswendiglernen weist ein paar Besonderheiten auf. Über die Jahre kann der Song sehr stark vom Original abweichen. Die meisten Sänger wollen sich den Song zu eigen machen – ein zusätzlicher Ton hier, ein abgewandelter Rhythmus dort. Ganz zu schweigen von den Fehlern, die der Sänger vielleicht macht – und weitergibt. Daher ist es kein Wunder, dass das Ganze irgendwann zu einer Art „Stille Post“ wird! Verschiedene Versionen bekannter Songs sind heute in gedruckter Form ebenso zahlreich vorhanden wie früher in den zahlreichen Gasthöfen und Wirtshäusern im ganzen Land.

Die oben beschriebene Definition von Folkmusik wurde bei diesem Buch nicht streng angewandt. Wir haben den Begriff etwas lockerer interpretiert. Mit Ausnahme einer kleinen Minderheit sind alle Songs alt, die meisten wahrscheinlich sogar über zweihundert Jahre, und bei einigen ist auch der Verfasser unbekannt. Allerdings sind die Verfasser vieler Stücke in diesem Buch bekannt, und sie wurden aufgenommen, weil sie eindeutig dem Stil eines Folksongs entsprechen. Einige der Songs stammen ursprünglich von Dichtern, die selbst Folksongs sammelten, z. B. der schottische Dichter Robert Burns (1759-1796), der während seines gesamten kurzen Lebens ein leidenschaftlicher Liebhaber der schottischen Folkmusik war. Er schrieb zu zahlreichen alten Melodien neue Texte und dichtete ältere Texte nach seinem Geschmack um, schrieb aber auch eigene Stücke.

Ich habe versucht, die Stücke in diesem Buch so zu setzen, dass sie für den Durchschnittspianisten möglichst unkompliziert sind. Die Stücke können in einem beliebigen Tempo gespielt werden; das Tempo der Aufnahmen ist lediglich ein Vorschlag. Ich spiele z. B. *I Know Where I'm Going* gerne als Slow Air, habe jedoch schon Versionen gehört, die extrem schnell gesungen wurden (und trotz-

dem gut klingen). Der Abwechslung halber habe ich ab und zu die Melodie leicht verändert, ein kleines Zwischenspiel eingefügt oder den Song erweitert (ich denke hier an *Comin' Through the Rye*). Ich habe versucht, die Akkorde so zu gestalten, dass sie zum jeweiligen Stück passen, bin allerdings auch ab und zu der Versuchung erlegen, von den Erwartungen abzuweichen!

Ich wünsche allen viel Spaß beim Spielen der Arrangements in diesem Buch.

# Anmerkungen zu den Stücken

## 1. A Highland Lad My Love Was Born

Dieser Song erschien erstmals als Teil des Singspiels *The Jolly Beggars* von 1785 mit einem Text von Robert Burns. Das wesentlich ältere Original, *O Gin Ye Were Dead Gudemen* wurde durch ein anderes Stück ersetzt, das dem bekannten *The White Cockade* ähnelt. Der Song ist auch unter dem Titel *John Highlandman* bekannt. Im Text geht es um die Geschichte eines Highlanders, der seine Heimat verlässt, um die Jakobitenaufstände von 1715 und 1745 zu unterstützen. Der Song hat ein trauriges Ende: Der Highlander wird gefangen und gehängt.

## 2. Annie Laurie

Annie Laurie gab es tatsächlich, und man erfährt am Anfang des Songs, dass sie in Maxwellton, Dumfriesshire, lebte. Der Autor vergleicht das Geräusch ihrer Schritte mit dem Tau, der auf die Gänseblümchen fällt – somit war die junge Dame anscheinend ausgesprochen zierlich und leichtfüßig! Es ist nicht bekannt, von wem der Songtext stammt. Die Musik wurde 1834 von der schottischen Songschreiberin Alicia Scott komponiert, und es kann gut sein, dass sie auch den Text bearbeitet hat.

## 3. Will Ye No' Come Back Again?

Die Frage des Songtitels richtet sich an Bonnie Prince Charlie. Dieser floh nach dem Aufstand 1745, der mit der Schlacht von Culloden endete, nach Frankreich. Der Text wurde von Lady Carolina Nairne zu einer älteren Melodie geschrieben. Lady Nairne stammte aus einer Jakobitenfamilie, und ihr Vater hatte einst dem Prinzen persönlich gedient. Doch Sentimentalität beiseite: Die traurige Melodie passt hervorragend zum Text, und heute wird der Song häufig in Abschiedszeremonien verwendet.

## 4. Ye Banks and Braes

Dieser sehr bekannte schottische Song mit einem Text von Robert Burns wurde erstmals 1792 in der Sammlung des Scots Musical Museum veröffentlicht. Das poetische Thema der verlorenen Liebe war eines von Burns' Lieblingsthemen – so sehr, dass er drei Versionen dieses Textes schrieb. Die fließende, eingängige Melodie, die er für seinen Text verwendete, stammt aus *The Caledonian Hunt's Delight*. Der Fluss Doon, ein wichtiger Bestandteil des Songs, wird in einigen von Burns' Gedichten erwähnt und fließt durch das Dorf Alloway, den Geburtsort des Dichters.

## 5. Ay Waukin' O

Man vermutet, dass Robert Burns auch der Autor dieses Songs ist, der 1790 geschrieben wurde. „Ay waukin“ bedeutet „immer wach“, und hier kann die junge Frau, um die es geht, nicht schlafen, weil sie ihren Liebhaber vermisst. Die langsame, gefühlvolle Musik passt sehr gut zur Traurigkeit der jungen Frau und bildet einen Kontrast zum Frühling mit all seinen prachtvollen Blüten, die um sie herum die Landschaft schmücken.

## 6. Brochan Lom

Der Anfang des Songs: „Brochan lom, tana lom“ heißt übersetzt wenig spektakulär „dünnere Brei, wässriger Brei“ – und bildet den Rahmen für den folgenden Nonsensentext. Der Song ist ein Beispiel für „puirt a beul“ – den gälischen Sprechgesang. Die Tänzer waren früher zu arm, um Musiker zu bezahlen und machten die Musik selbst, indem sie sinnlose Texte als Rhythmusbegleitung beisteuerten. Die Texte entstanden häufig aus dem Stegreif.

## 7. Bunessan

*Bunessan* (eigentlich ein Dorf auf der Isle of Mull in Westschottland) ist ein altes gälisches Kirchenlied. Anfang der 1920er-Jahre entdeckten die Herausgeber des Gesangbuches *Songs of Praise* die Melodie und beauftragten die Dichterin Eleanor Farjeon, einen neuen Text dazu zu schreiben. Der neue Titel des Kirchenliedes, *Morning Has Broken*, wird meist auch heute noch verwendet.

## 8. The Calton Weaver

Calton, das heute zu Glasgow gehört, war im 18. Jahrhundert eine Webergemeinde. In der Gemeinde gab es Probleme, und als die Weber 1787 streikten, wurden mehrere von ihnen von den eingesetzten Truppen getötet. Der Text des Songs erzählt von einer Liebesgeschichte, die schlecht ausgeht – die Verführerin ist „Nancy Whisky“. Zuerst ist der Weber vom Duft des Teufelsgetränks nur betört, nach einiger Zeit jedoch völlig berauscht. Der Song endet mit einer Warnung an andere, die derselben Verlockung ausgesetzt sind.

## 9. Castles in the Air

In diesem Tanz kommen einige „Scotch Snaps“ vor – zwei Noten sind auf einen Schlag verteilt, wobei die erste wesentlich kürzer gespielt wird als die zweite (eine Umkehrung der Punktierung, bei der zuerst die längere Note gespielt wird). Der Scotch Snap ist typisch für den Strathspey und ähnliche Tänze.

### 10. Charlie is My Darling

Ein weiterer Song, der sich an eine ältere Melodie anlehnt und dessen Text von Lady Carolina Nairne stammt. Der Song ist einer von vielen (vielleicht der berühmteste) ihrer „Jakobiten-Songs“. Alle wurden viele Jahre nach den Ereignissen geschrieben. Lady Nairne schrieb anonym, und vielleicht werden einige ihrer Texte deshalb anderen Autoren zugeschrieben, u.a. auch Robert Burns.

### 11. Comin' Thro' the Rye

Robert Burns gilt als Autor dieses Songtextes. Die Melodie stammt von *The Miller's Wedding*, einem Strathspey (wie eine langsame Hornpipe mit Scotch Snaps). Die gängigere Version des Songs beginnt mit Burns' zweiter Strophe, „Gin a body meet a body“ – die erste Strophe, in der „wet petticoats“ (feuchte Unterröcke) erwähnt werden, kam aus der Mode, vielleicht weil solche Texte im viktorianischen Zeitalter als nicht besonders schicklich galten.

### 12. Fareweel tae Tarwathie

Dies ist ein Walfängerlied – ziemlich melancholisch und gefühlvoll, wenn man an das harte und raue Leben an Bord der Walfänger denkt. Tarwathie gibt es tatsächlich, genauso wie Mormond Hill und „the dear land of Crimond“, das im Text ebenfalls erwähnt wird. Alle Orte befinden sich in Aberdeenshire. Der Dichter George Scroggie, der den Text schrieb, arbeitete dort Mitte des 19. Jahrhunderts als Müller und schrieb das Gedicht zu einer bereits existierenden Melodie.

### 13. Bonnie Dundee

Im Text des Songs geht es um John Graham of Claverhouse, Viscount Dundee, der 1689 in der Schlacht von Killiecrankie für die Jakobiten kämpfte und getötet wurde. John Graham wurde liebevoll Bonnie Dundee genannt. Er war Berufssoldat, der immer weiter befördert wurde und es durch seine Freundschaft mit Karl II schließlich zum Viscount brachte. Der Text zu diesem Song wurde größtenteils von Sir Walter Scott geschrieben, später jedoch verändert und bearbeitet. Die Melodie stammt aus vielen verschiedenen traditionellen Quellen.

### 14. Flow Gently, Sweet Afton

*Sweet Afton* ist ein Gedicht von Robert Burns aus dem Jahr 1791, in dem es um den Fluss Afton in Ayrshire geht. Das Murmeln des Flusses wird mit dem Schlummer der Geliebten verglichen. Die Musik ist – erstaunlicherweise – überhaupt nicht schottisch, sondern wurde 1837 von dem 25-jährigen amerikanischen Jurastudenten Jonathan Spilman geschrieben.

### 15. I Know Where I'm Going

Wenn die sanfte Melodie dieses Songs als Solo gesungen wird, bleibt sie zum Schluss offen, d.h. sie endet nicht mit dem erwarteten Akkord. Wird der Song jedoch mit Begleitung gesungen, kann der Bearbeiter den Song zu seinem erwartungsgemäßen harmonischen Ende bringen – so wie hier.

### 16. Lewis Bridal Song

Dieser Song ist auch als *Mairi's Wedding* bekannt. Der Originaltext wurde von dem schottischen Dudelsackspieler und Komponisten John Bannerman für die Sängerin Mary MacNiven geschrieben, die 1934 beim Festival of Gaelic Music die Goldmedaille erhielt. Der gälische Text wurde zu einer traditionellen schottischen Melodie geschrieben. Einige Jahre später schrieb der Komponist Sir Hugh Robertson eine englische Fassung des Textes und benannte den Song in *Lewis Bridal Song* um. In dieser Version wurde der Song schließlich weltbekannt.

### 17. Loch Lomond

Der Text zu diesem berühmten Song wurde auf verschiedene Weise interpretiert. Eine Interpretation erzählt die Geschichte eines schottischen Häftlings, der nach dem Aufstand von 1745 gefasst wurde und seitdem in Carlisle Castle einsitzt. Seine Geliebte besucht ihn, doch der Gefangene sagt zu der jungen Frau, dass ihre Appelle an seine Peiniger vergeblich sind und schlägt vor, dass sie über die Hügel („the high road“) nach Hause zurückkehrt. Er selbst muss leider „the low road“ nehmen, da sein Schicksal bis dahin besiegelt sein und er unter der Erde liegen wird.

### 18. Lock the Door, Lariston

Die etwas beunruhigende Aufforderung des Titels bezieht sich auf die Situation im schottisch-englischen Grenzgebiet von der Frühzeit bis weit ins 18. Jahrhundert. Nachbarn auszuplündern und zu bestehlen war durchaus üblich, und der Songtext fordert zum Schutz gegen Angriffe und Diebstahl auf. Abgelegene Bauernhöfe wurden gesichert und das Vieh – immer das Hauptziel der Diebe – geschützt. Der Text des Songs, der 1811 komponiert wurde, stammt von James Hogg. Die Geschichte spielt in Liddesdale an der Grenze zu England, das damals unter dem Schutz der heute halb verfallenen Burg Hermitage Castle stand.

### 19. My Bonnie Lies Over the Ocean

Angesichts der Bekanntheit dieses Songs ist es merkwürdig, dass seine Ursprünge im Dunkeln liegen. Mit „Bonnie“ im Songtext ist zweifellos Bonnie Prince Charlie gemeint, wobei die Melodie eher nach 19. Jahrhundert

klings (das Lied wurde damals höchstwahrscheinlich zum ersten Mal veröffentlicht). Unabhängig vom Ursprung der Musik und des Textes ist und bleibt es ein wunderschönes Lied.

#### 20. My Love is Like a Red, Red Rose

Der Text zu diesem Song stammt von Robert Burns. Burns war nicht nur Dichter, sondern auch ein begeisterter Sammler schottischer Folksongs, die er häufig bearbeitete. Sein Ziel war, schottische Lieder und Gedichte für die Nachwelt zu erhalten. Laut Burns stammt die Melodie des Songs von einem einfachen Lied, das er „auf dem Land aufgeschnappt“ hat. Die Melodie, die wir mit diesem Song verbinden, ist jedoch überhaupt nicht einfach und legt den Schluss nahe, dass sie verändert und verziert wurde.

#### 21. O Waly, Waly

Dieser Folksong hat sich wie viele andere in dieser Sammlung über die Jahre verändert und ist heute eng mit *The Water is Wide* verknüpft. „Waly“ ist mit dem Wort „wail“ (klagen) verwandt. Die hier vorliegende Version erzählt die Geschichte von Lady Barbara Erskine, die 1670 Lord James Douglas heiratete, nur um später von ihm fälschlicherweise des Ehebruchs bezichtigt und verlassen zu werden.

#### 22. Scots, Wha Hae

Robert Burns schrieb den Text zu diesem Song und nannte ihn *Robert Bruce's March to Bannockburn*. Der Titel *Scots Wha' Hae* („Schotten, ihr habt“) stammt von der ersten Zeile: „Scots wha' hae wi Wallace bled“ („Schotten, die ihr mit Wallace geblutet habt“). Als das Lied 1794 in der Zeitung *The Morning Chronical* veröffentlicht wurde, musste dies anonym geschehen, damit es wegen Burns' eindeutig radikalen Sympathien keine Schwierigkeiten mit der Obrigkeit gab. Die heutige Melodie wurde von dem Komponisten Max Bruch in seiner *Scottish Fantasy* und von Berlioz in der *Rob-Roy*-Ouvertüre verwendet.

#### 23. Skye Boat Song

Der Text zu diesem Song erzählt die Geschichte von Bonnie Prince Charlies Flucht zur Isle of Skye nach dem Massaker von Culloden. Weder der Text noch die Melodie stammen aus dieser Zeit. Die Melodie wurde Ende des 19. Jahrhunderts von der schottischen Musikhistorikerin Anne Campbell Macleod (1855-1921) nach einem Aufenthalt auf Skye, wo sie das Lied gehört hatte, aus dem Gedächtnis aufgeschrieben. Ein weiterer Musikhistoriker, Sir Harold Boulton, schrieb den Text dazu, mit dem das Lied heute bekannt ist. Der Song wurde erstmals 1884 veröffentlicht.

#### 24. The Blue Bells of Scotland

Dieser Song wird zwar meist als „Traditional“ bezeichnet, doch ist seine Komponistin bekannt: Dorothea Bland (1761-1816). Sie war damals unter dem Namen Mrs Dora Jordan eine berühmte Schauspielerin. Das Lied wurde erstmals 1801 veröffentlicht. Mit den „Blue Bells“ im Titel sind die rundblättrigen Glockenblumen den Mooren und Torflandschaften gemeint, nicht die dickblättrigen Waldhyazinthen.

#### 25. The Dashing White Sergeant

Dieser lebhaftes Tanz wird dem Komponisten des allzeit beliebten *Home, Sweet Home*, Henry Rowley Bishop (1786-1855), zugeschrieben. Es handelt sich um einen Rundtanz, d.h. die Tänzer bewegen sich im Raum von einer Gruppe zur nächsten. Die Melodie verlangt dem Pianisten ebenfalls einige akrobatische Leistungen ab.

#### 26. The Bonny Ship The Diamond

Die Diamond war ein Walfänger, der von 1812 bis 1819 im Einsatz war. Er war in der Davis Strait zwischen Westgrönland und Kanada unterwegs, dort, „wo die Sonne niemals untergeht“ („where the sun, it never sets“), wie aus dem Text hervorgeht. 1819 wird das Schiff in den dunklen Gewässern dieses entlegenen Teils der Welt vom Eis zerschmettert und kehrt nicht mehr zurück. Zum Glück können die Seeleute das Schiff vorher verlassen und leben in Zelten, die sie aus den Segeln des Schiffes fertigen, auf dem Eis und benutzen das Holz des Schiffes als Feuerholz, um sich warmzuhalten. Zum Schluss werden die Überlebenden gerettet.

#### 27. The Fairy Dance

Dieser Song wurde 1809 zum ersten Mal gedruckt und von dem angesehenen Komponisten, Verleger und Musiker Nathaniel Gow, Sohn des legendären Fiddlers und Tanzlehrers Niel Gow, in Edinburgh veröffentlicht. Ursprünglich folgten zwei Melodien aufeinander, von denen heute jedoch nur noch die zweite bekannt ist. Das Stück wurde für den Fife Hunt Ball von 1802 komponiert, bei dem Nathaniel Gow vermutlich selbst Bandleader war und seine eigene Komposition spielte.

#### 28. The De'il Among the Tailors

Diese ist einer der bekanntesten schottischen Reels. Er weist den typischen traditionellen Aufbau und federnden Rhythmus des Tanzes auf, bei dem die Eins und die Mitte des Taktes stark betont werden. Die Melodie wurde von dem schottischen Fiddler, Tanzlehrer und Komponisten James Scott Skinner (1843-1927) geschrieben.

### 29. The Soldier's Joy

Dieses Fiddlestück mit einem Text von Burns ist das erste Lied in seinem Singspiel *The Jolly Beggars* von 1795. Der Text erzählt mit einer gehörigen Portion Sarkasmus (in Anbetracht des Songtitels) von der Laufbahn eines Soldaten, der als Bettler endet, weil er durch die Kriegswunden seine Beine verloren hat.

### 30. The Meeting of the Waters

Leider habe ich bei meinen Nachforschungen keine Informationen zu dieser Melodie gefunden! Es handelt sich eindeutig um einen recht energischen Marsch mit einigen Scotch Snaps, die Aufschluss über seine Herkunft geben. Ich schlage vor, dass Pianisten die Verzierungen in diesem Arrangement zunächst weglassen, wenn sie Schwierigkeiten damit haben. Wenn das Stück leichter von der Hand geht, können die Verzierungen dann mitgespielt werden. Die Melodie ist jedoch so überzeugend, dass sie auch gut ohne Verzierungen gespielt werden kann.

### 31. Wi' a Hundred Pipers an' a'

Der Jakobitenaufstand von 1745 diente als Vorlage zu diesem Songtext, obwohl der Text lange danach entstand und beinahe ein Gefühl der Nostalgie heraufbeschwört. Er stammt von Lady Carolina Nairne (1766-1845), die zahlreiche ähnliche „Jakobiten-Songs“ schrieb, indem sie alte Melodien mit einem neuen Text versah. All das geschah heimlich, da Songschreiber damals kein anerkannter Beruf für jemanden in ihrer gesellschaftlichen Stellung war – vor allem nicht für eine Frau.

### 32. Auld Lang Syne

Dies ist der wohl berühmteste schottische Song überhaupt. Der Text stammt vermutlich von Robert Burns (von 1788), obwohl ältere Quellen darauf hinweisen, dass er einen früheren Song als Vorlage verwendete und den Text zu einer bereits existierenden Melodie schrieb. Der Titel bedeutet wörtlich „old long since“ („lang ist's her“). Der Song wird in auf der ganzen Welt zu verschiedenen Anlässen gesungen, meist am Ende einer Feierlichkeit. Im englischsprachigen Raum wird er traditionell zum Jahreswechsel gesungen.

Barrie Carson Turner